

Briefe an die bz

Will nur informieren

Zu «Stadtrat will Rechtslage prüfen», bz vom 24. September

Dass die Scientology Kirche ständig in Liestal auftritt, ist völlig übertrieben. In diesem Jahr wurden gerade mal zwei Stände beantragt und auch bewilligt, einer im März und einer Ende September. Der Verein Bürgerkommission für Menschenrechte und auch der Verein Sag Nein zu Drogen stehen der Scientology Kirche nahe, und dies ist kein Geheimnis. Deren Mitglieder informieren über Missbrauch durch die Psychiatrie oder klären über Drogenmissbrauch auf und sind eigenständige Organisationen. Mitglieder für Scientology werden keine geworben.

Die Informationsstände der Scientology Kirche werden im übrigen rege genutzt; es finden oft intensive Diskussionen statt, was zeigt, dass tatsächlich ein Bedarf an Informationen besteht.

Selbstverständlich werden unsere Mitglieder darauf hingewiesen, die Auflagen einzuhalten, und dies tun sie auch. Scientology erhält in allen grösseren

CALVIN UND HOBBS



Städten der Schweiz regelmässig Infostände bewilligt, und so ist Liestal keine Ausnahme. Vor ein paar Monaten hat der europäische Menschenrechts-Gerichtshof bestätigt, dass Scientology alle Rechte (und Pflichten) einer Religion hat. Dazu gehört auch die Möglichkeit, über seine Religion zu informieren.

ANNETTE KLUG, BASEL,
SCIENTOLOGY KIRCHE

Endlich einsichtig

Zu «Beharren auf Steuerbefreiung», bz vom 25. September

Die Mehrheit des Nationalrates hat sich klar für die Steuerbefreiung des Existenzminimums ausgesprochen. In Basel-Stadt steht die Motion der Grossräte Christine Keller und Urs Müller, die dies verlangt, kurz vor der Umsetzung. Wenn das Steuerpaket von Finanzdirektorin Eva Herzog wie erhofft Anfang nächstes Jahr in Kraft treten kann, wird in Basel endlich niemand mehr Steuern bezahlen müssen, der nicht oder kaum genug zum Leben hat. Ei-

ne wichtige sozialpolitische Forderung, von der gerade auch Einelternfamilien betroffen sind.

Denn viele alleinerziehende Mütter und Väter leben in Armut oder engen finanziellen Verhältnissen. «eifam» hat sich daher seit jeher für ein steuerfreies Existenzminimum eingesetzt und freut sich darüber, dass in den Parlamenten nun nach Jahren endlich die Einsicht eingekehrt ist, die kleinsten Einkommen nicht mehr zu besteuern. GEORG MATTMÜLLER, BASEL,

CO-PRÄSIDENT «EIFAM»
ALLEINERZIEHENDE

Braucht's Millionen?

Zum Plakat-Wahlkampf

Wie glaubwürdig und vertrauensvoll ist eine Partei mit ihrem Bundesrat, die einen solchen Aufwand betreiben müssen, um im Gespräch zu bleiben, wie die SVP? Ich denke, ein Bundesrat sollte an seinen Taten gemessen werden und nicht an seinen Millionen für Wahlplakate.

GIDEON GAUTSCHI, GIEBENACH

BRIEFE AN DIE bz

Senden Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer vollständigen Adresse an:

Redaktion bz
«Leserbriefe»
Schützenstrasse 2-6
4410 Liestal.

Die Redaktion behält sich vor, Briefe gekürzt zu veröffentlichen.